

# INTERVIEW

## **Prof. Turkof, wie lange sind Sie schon plastischer Chirurg?**

Das Fach habe ich seit 15 Jahren, und medizinisch tätig bin ich seit 1982, das sind jetzt 26 Jahre, also doch schon eine ganze Weile.

## **Was war Ihre Motivation plastischer Chirurg zu werden?**

Generell muss man das sehr wollen, weil es sich um ein Fach handelt, das man sehr schwer bekommen kann. Für mich gab es zwei Ansätze: Ich wollte immer schon mit meinen Händen arbeiten und hatte das Gefühl, dass ich über das notwendige Geschick verfüge. Ich war auch sehr froh, nicht um das Leben meiner Patienten kämpfen zu müssen, das unterscheidet meinen Beruf grundlegend von Internisten oder Onkologen.

## **Daraus schließe ich, dass Ihnen Ihr Beruf nach wie vor Spaß macht?**

Besonders, und eigentlich jedes Jahr mehr. Das Schöne an dem Job ist, dass man jedes Jahr besser wird und das Tragische, dass man dann, wenn man am allerbesten ist, abtreten muss, weil einfach das Altwerden nicht mehr mitspielt.

## **Wie finde ich den besten Arzt, nach welchen Kriterien kann ich gehen?**

Wichtig ist, dass man einen Operateur findet, von dem man annehmen kann, dass er den Eingriff sicher nicht zum ersten Mal macht, den Eingriff nicht als Routine abspult und der genau überlegt, was er tut, wann er es tut, wie er es tut.



Man muss Ihnen Bilder zeigen von Operationen, damit Sie auch ein Gefühl dafür bekommen, wie jemand operiert, man muss jeden Operationsschritt erklären und begründen. Es ist wichtig, dass Ihnen der Arzt nicht das Gefühl vermittelt, dass Sie die Operation sofort machen sollen, sondern Ihnen die nötige Zeit gibt. Die Chemie sollte stimmen.

Wichtig ist auch das Service in unserem Bereich, ein Arzt sollte für Sie nach der Operation immer erreichbar sein, damit Sie sich, wenn Sie ein Problem haben, sofort an ihn wenden können.

Ich nehme für mich in Anspruch, für meine Patienten nach der Operation 24h am Handy erreichbar zu sein.

## **Wie kann ich sichergehen, dass der Arzt kein Pfuscher ist, man wird ja doch mit einigen Horrorgeschichten konfrontiert?**

Es gibt leider keine Garantie, weil auch der Beste einmal Pech haben kann. Es gibt aber gewisse Sicherheitskriterien: Der Arzt sollte in der Stadt sein, wo Sie leben, das spricht einmal gegen den Operationstourismus im Ausland, wobei das nicht heißt, dass ausländische Kollegen schlecht operieren. Es hat aber klare Nachteile – wenn etwas passiert, müssen Sie wieder zurückfahren, wer übernimmt die Haftung, wie schaut die Rechtsfrage aus etc.

Weiters soll in einem Krankenhaus operiert werden, wo ein perfekter OP und ein perfektes Komplikationsmanagement gewährleistet sind. Die meisten Kollegen, die sich in der ästhetischen Chirurgie etabliert haben und einen guten Namen haben, scheinen in den einschlägigen Internetforen schon auf. Da kann man sich ganz gut schon auf das Internet verlassen.

## **Ist die Ohrkorrektur eine einfache Operation?**

Nein, sie ist zwar nicht sehr aufwändig, aber einfach ist sie nicht. Vor allem deshalb, weil mehrere Details berücksichtigt werden müssen, um ein gutes Ergebnis zu erzielen. Man darf nicht nach einem einheitlichen Schema vorgehen.

### **Werden denn Ohren nicht einfach nur angelegt?**

Genau das sollte man eigentlich nicht machen. Abstehende Ohren sollen nicht angelegt werden, sondern chirurgisch neu geformt werden. Ohren können auf unterschiedliche Art und Weise abstehen und müssen daher entsprechend ihrer Deformität korrigiert werden.

### **Das klingt durchaus komplex, inwiefern können Ohren unterschiedlich abstehen?**

Ohren wirken abstehend, wenn der zentrale Ohrknorpel, den man als Concha bezeichnet, zu breit ist, oder wenn der nach hinten stehende Teil des Ohres, die Helix, seitwärts absteht. Darüber hinaus können auch die Ohrläppchen abstehen und noch weitere Details am knorpeligen Skelett des Ohres auffällig vergrößert sein oder fehlen.



### **Wie sollte man also vorgehen?**

Die Operation muss gezielt die genannten Ursachen beheben. Ein breiter Knorpel soll tatsächlich verschmälert werden, steht ein Teil des Ohres in einem ungünstigen Winkel, muss dieser korrigiert werden, und auch abstehende Ohrläppchen sollten mitoperiert werden.

### **Was halten Sie von der modernen Fadenmethode, über die in den Medien häufig berichtet wird?**

Mit der Fadenmethode kann das Ohr nicht geformt, sondern nur verformt werden. Mit den Nähten wird der Ohrknorpel lediglich verbogen, seine Dimensionen werden also nicht verändert. Abgesehen davon gehört der Einsatz von Nähten bei der Ohrkorrektur zu den älteren OP-Methoden, die tatsächlich modernen und effektiveren Techniken wurden erst später entwickelt.

### **Mit welcher Methode arbeiten Sie?**

Ich setze die Fadenmethode nie ein. Ich benutze das Skalpell und korrigiere damit je nach Notwendigkeit die Form des Ohrknorpels. Besonders wichtig dabei ist, dass bei der Operation die korrigierten Anteile des Ohres spannungsfrei aneinander liegen. Gerade das wird mit der Fadenmethode nicht erreicht, weil bei dieser Technik der Knorpel in seine neue Form gezwungen wird.

### **Ab wann können Kinder operiert werden?**

Ich empfehle bei Kindern solange zuzuwarten, bis der Eingriff ohne Vollnarkose möglich ist, also meist ab dem 8.–10. Lebensjahr. Wenn notwendig, kann man jedoch auch schon im Vorschulalter operieren.

### **Sie spielen auf Hänseleien und Ausgrenzung durch andere Kinder an?**

Genau. Wenn sich bereits im späten Kindergartenalter abzeichnet, dass die Ohren so auffällig sind, dass sie Anlass zu Spötteleien geben, sollte man eine Korrekturoperation vor dem Schuleintritt ins Auge fassen, um dem Kind einen traumatischen Alltag zu ersparen.

### **Beeinträchtigt eine Ohrkorrektur das Wachstum der Ohren?**

Es gibt einige Arbeiten, die nachgewiesen haben, dass operierte Ohren normal weiterwachsen. Faszinierend ist aber die Tatsache, dass Ohren bereits im Alter von sechs Jahren 85 % ihrer Länge und 95 % ihrer Breite erreicht haben. Die Sorge, dass Ohren nach einer Korrekturoperation in jungen Jahren zu klein bleiben könnten, ist daher völlig unbegründet.

### **Lassen sich auch viele Erwachsene operieren?**

Ja, eigentlich habe ich mehr abstehende Ohren bei Erwachsenen operiert als bei Kindern.

### **Man würde eigentlich genau das Gegenteil vermuten ...**

Die genauen Statistiken sind mir nicht bekannt. Aus den Gesprächen mit meinen erwachsenen PatientInnen weiß ich aber, dass vielen Kindern und Jugendlichen die Operation von den Eltern verweigert wurde bzw. von der sozialen Umgebung als unnötig abgetan wurde. Daher lassen sich viele erst zwischen 25–30 Jahren, oft sogar auch noch später operieren.

### **Stimmt es, dass die Krankenkasse den Eingriff übernimmt?**

Ja, aber nur bis zum Alter von 16 Jahren.

### **Wie läuft die OP ab?**

Sie kann fast immer in örtlicher Betäubung durchgeführt werden und dauert durchschnittlich zwischen 60 und 90 Minuten. Wichtig ist das Tragen eines gut sitzenden Kopfverbandes für die Dauer von zehn Tagen, Ohren sind sehr empfindlich und müssen nach der Operation gut geschützt werden.

### **Hat man nach einer Ohrkorrektur Schmerzen?**

Schmerzen halten zumeist 24 bis 48 Stunden nach der Operation an, sie können aber mit der üblichen Schmerzmedikation gut beherrscht werden. In seltenen Fällen können Schmerzen auch etwas länger andauern.



### **Was kann alles schiefgehen?**

Medizinische Komplikationen wie Nachblutungen oder Infektionen bzw. Hautnekrosen kommen sehr selten vor. Häufiger sind ergebnisbezogene Komplikationen – vor allem bei der Fadenmethode, wenn die gesetzten Nähte ausreißen und sich der unter Spannung verbliebene Ohrknorpel wieder in seine ursprüngliche Position begibt. Verhältnismäßig oft treten Asymmetrien auf, d. h. dass die Ohren nach der Operation nicht gleich aussehen.

### **Können schlechte Ergebnisse wieder korrigiert werden?**

Ja, durchaus. Manchmal sind die Korrekturingriffe allerdings sehr aufwändig, vor allem dann, wenn Knorpelgewebe ersetzt werden muss.

### **Wie hoch sind die Kosten einer Ohrkorrektur?**

Eine Otoplastik kostet im Normalfall etwa € 2.800, aufwändige Korrekturoperationen natürlich entsprechend mehr.